

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Nummer 177 | Altensteig, Samstag den 1. August 1931 | 54. Jahrgang

Aufnahme des normalen Zahlungsverkehrs

Reichsbank-Diskont 15 Prozent, Lombardfuß 20 Prozent — Devisenzwangswirtschaft wahrscheinlich

Berlin, 31. Juli. Das Reichskabinett ist heute nachmittag zusammengetreten, um die von den Ressorts inzwischen fertiggestellte umfangreiche Verordnung über den Zahlungsverkehr einer letzten Prüfung zu unterziehen. Spätestens bis morgen mittag sollen die Verordnung und die mit ihr zusammenhängenden weiteren Maßregeln bekannt gegeben werden. Am Abend ist ferner der Zentralrat der Reichsbank zur Beschlußfassung über die Diskonterhöhung zusammengetreten, die als Voraussetzung für die Aufhebung der teilweisen Zahlungsperrle gilt.

Der Zentralrat der Reichsbank nahm in etwa einhundertstündiger Beratung von dem Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den Reichsbankdiskontsatz auf 15 Prozent (bisher 10 Prozent) und den Lombardfuß auf 20 Prozent (bisher 15 Prozent) mit Wirkung ab morgen zu erhöhen, Kenntnis. Wie wir hören, hatten die Vertreter der Landwirtschaft und teilweise auch der Banken Bedenken, eine derartige Heranziehung des Diskontsatzes vorzunehmen. Das Reichsbankdirektorium vertrat jedoch die Auffassung, daß man das „Experiment“ versuchen müsse, zumal mit Wirkung ab Mittwoch der volle Zahlungsverkehr wieder in Gang gebracht werden wird. Von dieser sollen Inanspruchnahme des Zahlungsverkehrs werden die Sparkassen, wie schon angekündigt, zunächst nur in begrenztem Maße betroffen. Bei diesen wird also trotz der von Gewerkschaftsvertretern im Zentralrat erhobenen Bedenken zunächst nur eine gleichmäßige Auszahlungsmöglichkeit bestehen. Was den Reichsbankstatus selbst anbelangt, so sind seit dem letzten Anweis (23. Juli) etwa 80 Millionen Reichsmark Devisenmaterial hereingekommen.

Im Zusammenhang mit der Diskonterhöhung und der bevorstehenden Zahlungsbereitschaft der Banken bereitet die Reichsregierung weitere Maßnahmen vor. Hierzu gehören ein Marktausfuhrverbot, ein Verbot, ausländische Wertpapiere zu handeln, sowie eine scharfe Devisenzwangswirtschaft, für die voraussichtlich ein Reichskommissar bestellt werden wird. Zur Durchführung dieser letzteren Maßnahme dürfte von der Reichsregierung eine entsprechende Notverordnung herausgegeben werden, deren Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht.

Begründung der Diskonterhöhung

Die Reichsbank teilt zu der Erhöhung des Diskontsatzes und des Lombardfußes mit: Die Rücksicht auf die nachteiligen Auswirkungen solcher Anschläge auf die ohnehin schwierige Lage der Wirtschaft, insbesondere auf die Landwirtschaft, hat die Reichsbank veranlaßt, solange als möglich an den zurzeit geltenden Sätzen festzuhalten. Wenn die Reichsbank sich gleichwohl heute im Hinblick auf die aus Anlaß der bevorstehenden Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs zu erwartenden Ansprüche zur Beseitigung der Erhöhung, und zwar gleich in den erwähnten starken Ausmaßen entschlossen hat, so tut sie dies im Vertrauen darauf, daß der Übergang zum normalen Zahlungsverkehr und Ueberwindung der Zahlungsperrle dadurch erleichtert und sie umso schneller infanzfähig wird, zu erträglicheren Umsätzen zurückkehren. Mit Rücksicht auf die Eilbedürftigkeit der Beschlußfassung konnten nur die in Berlin anwesenden und erreichbaren Mitglieder des Zentralratsschusses zur Beratung hinzugezogen werden.

Zur Wiederherstellung des freien Zahlungsverkehrs

Berlin, 31. Juli. Die amtliche Mitteilung über die Wiederherstellung des freien Zahlungsverkehrs in der nächsten Woche ist der Niederschlag des hauptsächlichsten, was in der heutigen Abendberatung des Reichskabinetts beraten worden ist. Nachdem diese finanztechnischen Beschlüsse gefaßt worden waren, ist das Kabinett in Form einer Ministerbesprechung zusammengekommen, um sich zum ersten Mal mit den wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu befassen, die in der nächsten Zeit ergriffen werden sollen. In Kreisen des Reichskabinetts ist man sich darüber klar, daß ein klares Wirtschaftsprogramm dringend erforderlich ist, sobald wir über das rein banktechnische wieder hinausgekommen sind. Es liegt aber auf der Hand, daß alle Entscheidungen gerade auf diesem Gebiet mit besonderer Sorgfalt vorbereitet und durchgeführt werden müssen. Man kann deshalb annehmen, daß noch eine Reihe von Beratungen notwendig sein wird, ehe das Kabinett zur definitiven Regelung kommt. Das ist umso mehr zu erwarten, als man natürlich zunächst einmal leben muß, wie die bank- und zahlungsmäßige Entwicklung nach der vollkommene Wiederaufnahme der Schalter läuft. Am Mittwoch waren die Minister noch beisammen und es verlautet, daß die Besprechungen noch lange Zeit in Anspruch nehmen wird.

Heute noch

Können Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat August noch nicht getan haben.

Wiederaufrichtung der Danab-Bank

Berlin, 31. Juli. Die Darmstädter- und Nationalbank wird bei Wiederaufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs ihre Schalter öffnen und alle Zahlungen unbeschränkt leisten. Durch eine Verständigung mit der Industrie ist erreicht worden, daß diese die von der Bank und ihr nachstehenden Kreisen aufgenommenen Aktien, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, im Nennwert von 35 Millionen Reichsmark zum Kurs von 125 Prozent übernimmt. Dadurch werden der Bank neue Mittel im Betrage von rund 43 Millionen Reichsmark zugeführt. Die Ausfallbürgschaft des Reiches für die alten und neuen Gläubigerforderungen besteht fort und wird auf alle Wechselverbindlichkeiten und Bürgschaftsverpflichtungen der Bank ausgedehnt werden. Die Aufstellung des Status der Bank hat ergeben, daß die notwendig gewordenen Abgrenzungen durch die offenen und stillen Reserven voll abgedeckt sind. Für später ist eine Verdrößerung der Kapitalbasis der Bank vorgesehen. Die Ausführung dieser Abgrenzung wird geschehen, sobald die Verhältnisse in der Wirtschaft eine klare Beurteilung zulassen. Durch die Besprechungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank ist die Gewißheit geschaffen, daß die Bank allen Anforderungen, die durch die volle Aufnahme des Zahlungsverkehrs an sie herangetragen werden, zu entsprechen vermag.

Die 4. Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter- und Nationalbank

Artikel 1. Die Reichsregierung namens des Reiches die Ausfallbürgschaft für die Erfüllung der Wechselverbindlichkeiten der Darmstädter- und Nationalbank, Commanditgesellschaft auf Aktien, auch soweit es sich nicht um eigene Aktien der Bank handelt, übernimmt.

Artikel 2. Diese Verordnung tritt am 31. Juli 1931 in Kraft.

Vor dem Abschluß der Verhandlungen zwischen Reich und Dresdener Bank

Berlin, 31. Juli. Die Berliner Blätter beschäftigen sich mit den Verhandlungen, die zwischen dem Reich und der Dresdener Bank wegen einer Beteiligung des Reiches an der Bank schweben. Es soll eine große Transaktion durchgeführt werden, bei der es sich darum handelt, daß die Dresdener Bank Vorzugsaktien im Betrag von 300 Millionen ausgibt, von denen das Reich einen beträchtlichen Teil übernehmen soll. Wie wir erfahren, steht die endgültige Regelung dieser Transaktion unmittelbar bevor. Der Aufsichtsrat der Dresdener Bank tritt im Laufe des Samstags nachmittag zusammen, um über die Transaktions-Beschluß zu fassen.

Wahrung eines Finanzfachverständigen

Berlin, 31. Juli. Professor Sprague, der amerikanische Finanzfachverständige und Berater der Bank von England, der zur Zeit in Berlin weilte, gewährte einem Mitarbeiter des „Berliner Börsenkuriers“ eine Unterredung, in der er sich zu einigen gegenwärtig sehr aktuellen Fragen äußerte. Zur Frage der Stillhaltung erklärte Professor Sprague, es sei nicht notwendig, daß jede kleine Bank in dem Stillhaltensfortium vertreten ist. Es genüge, daß der Abwärtstrend gesichert ist und daß 90 Prozent der Verpflichtungen eingehalten werden. Eine weitere Zusammenlegung deutscher Banken hält Sprague für nicht durchführbar. Auf die Frage, ob Deutschland genügend Sicherheiten für eine langfristige Anleihe biete, antwortete Sprague, die deutsche Industrie befinde sich in zufriedenstellendem wirtschaftlichem Zustande. Die deutsche Erntee- und Importbilanz sei bei den jetzigen Verhältnissen sehr günstig. Auf der derzeitigen Grundlage könne eine alte Bilanz zwischen einer und zwei Milliarden erreicht werden. Das wichtigste, dessen Deutschland gegenwärtig bedarf, ist, so erklärte Sprague, Selbstvertrauen, Vertrauen zu den eigenen Banken, zur Realisierung und zur Finanzierung. Wenn die Bevölkerung zu sich selbst kein Vertrauen hat, kann niemand helfen. Was augenblicklich actan werden muß, ist die sofortige Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs der Banken und die Aufhebung der Restriktion. Das Verhalten des deutschen Volkes würde dann der Schlüssel sein, ob es zu sich selbst Vertrauen hat. Es würde vernünftig sein, zu erwarten, daß dann die B33. Wege findet, um einen Teil der kurzfristigen Kredite zu finanzieren.

Das Stillhalte-Abkommen

Paris, 31. Juli. Die Berliner Bankverhandlungen über die Durchführung der Stillhaltungsmaßnahmen sollen, wie die Pariser Presse übereinstimmend berichtet, erfolgreich abgeschlossen sein. Nur zwei größere amerikanische Banken hätten sich bisher dem Abkommen, das die in Deutschland

noch vorhandenen kurzfristigen Kredite von insgesamt 5,5 Milliarden RM. auf sechs Monate verlängere, noch nicht angeschlossen. Die Golddiskontbank übernehme für diese Summe eine Zusatzbürgschaft von 10 Prozent des Gesamtbetrages. Für die Verlängerung der Bankkredite sollen 10 Prozent, für die gemeindlichen Vorhülle und der Industrie-Anleihen 5 Prozent zu zahlen sein.

Der Sachverständigenausschuß der Internationalen Bank, der erstens die Durchführung der Stillhaltung überwachen, zweitens eine eingehende Untersuchung über die Wirtschaftslage Deutschlands unternehmen und drittens die Umwandlung der kurzfristigen deutschen Verbindlichkeiten in langfristige Anleihen vorbereiten soll, ist wie folgt zusammengesetzt: Melchior (Deutschland), Moreau (Frankreich), Beneduce (Italien), Francaui (Belgien), Tanaka (Japan), Bindschedler (Schweiz), Rydbeck (Schweden), van Meulen (Holland), Sir Walter Hanton (England). Der amerikanische Vertreter ist noch nicht endgültig bestimmt. Man nennt Cannon von der Chase National Bank und Reynolds von der First Bank.

Mussolini über das Jahr 1932

Paris, 31. Juli. „Das Jahr 1932 wird unser Schicksal entscheiden, im Guten oder im Bösen“, schreibt heute Mussolini in a. in der Wochenchrift „Anales“. Wir leben vor einem kurzlebigen Dilemma: Entweder Erneuerung oder Vernichtung unserer Zivilisation. Die bisherigen Bemühungen zur Herstellung der internationalen Solidarität seien vergeblich geblieben. Alle Projekte und Gegenprojekte haben sich gegenseitig aufgehoben und es blieb nur noch das leere Nichts übrig. Das zeigt, wie eitel die internationalen Konferenzen sind, denn wir haben vor uns die höchst greifbare Tatsache, daß Europa im Bezirke ist, zusammenzubrechen. Doch das Heil kann auch noch Mussolinis Anführer nicht ohne eine neue angeblich so „eitel“ Konferenzen kommen. Der Völkervertrag hat den Weg geebnet. Die zweite Maßnahme, die jetzt notwendig ist, ist politischer Natur: Man muß der Welt eine Zeit des Friedens von mindestens 10 Jahren sichern. Deshalb ist die für den 2. Februar 1932 einberufene Abrüstungskonferenz des Völkervertrages von höchster Bedeutung. Nicht nur die Erfüllung des Völkervertrages steht auf dem Spiel, sondern das Schicksal der ganzen Menschheit. Diese Konferenz darf kein Mißerfolg sein, denn wäre sie es, könnte man sie nur als den Prolog für die endgültige Katastrophe ansehen.

„Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen

Friedrichshafen, 31. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Freitag früh um 4.52 Uhr unter den jubelnden Hochrufen einer großen Menschenmenge glatt gelandet.

Samoilowitsch berichtet:

Der Vorsitzende der Gesellschaft zur Erforschung des Polarbogens in der Sowjetunion, Kamenem, erhielt von Professor Samoilowitsch einen Bunspruch über die Ergebnisse der Arktisfahrt des Graf Zeppelin. In diesem Telegramm heißt es, daß die Fahrt des Luftschiffes gute Ergebnisse gezeigt und der Erforschung der Arktis wertvolle Dienste geleistet habe. Außer den besonderen Beobachtungen der meteorologischen Verhältnisse im Polargebiet des Professors Melchior seien ferner die südliche und westliche Grenze des Nordpols festgestellt worden, die bisher noch nicht genau bekannt waren. Weiter sei eine neue Gebirgsreihe entdeckt worden, über deren Vorhandensein man bisher noch nichts gewußt habe. Professor Samoilowitsch hat weiter auf die Bedeutung der Zusammenarbeit der deutschen und russischen Wissenschaft hingewiesen und die Verdienste Dr. Gdeners auf diesem Gebiet hervorgehoben.

Das Großluftschiff „L. 3. 129“

Friedrichshafen, 30. Juli. Das neue Luftschiff „L. 3. 129“, das im Bau ist, ist als Verkehrs-Großluftschiff angelegt für Post- und Personenbeförderung über lange Strecken. „L. 3. 129“ wird bei einem Inhalt von 200.000 Kubikmeter mit Deckung gefüllt und wird 248 Meter lang bei einem größten Durchmesser von 41,2 Meter. Die Höhe von „Graf Zeppelin“ sind 236,6 Meter Länge, 30,5 Meter größter Durchmesser und 105.000 Kubikmeter Gasinhalt. Das neue Luftschiff soll ausgebrochene Stomlinienform erhalten und von vier Rotoren angetrieben werden, nämlich Dieselmotoren, die über eine Unterübertragung auf Luftschrauben arbeiten. Das Gehäuse wird aus Duraluminium hergestellt. Die Haupttriebe sind verpannte Ringe. Das Kleiderstück wird Kampfschiffsräume, Fracht, Treib- und Schmieröl, sowie Wasserbehälter enthalten und dient gleichzeitig als Hauptbedienungsraum. Das Leitwerk im Heck setzt sich aus zwei festen Flächen mit unmittelbar daran abelenkten beweglichen Rudersflächen für Höhen- und Seitensteuerung zusammen. Während die Führerzelle mit Steuer- und Navigationsraum unterhalb des Schiffes angebracht ist, befinden sich die Räume für die Passagiere zum größten Teil im Innern des Schiffes mit einem Speisesaal, geräumiger Halle, Schreib- und Lesezimmer und Schlafkabinen für 50 Passagiere.



Beschlüsse der Sozialistischen Internationale

In Wien hielt am Donnerstag der Kongress der Sozialistischen Arbeiterinternationale wieder eine Vollversammlung ab, in der die Tagesordnung über den Kampf um die Abrüstung und gegen die Kriegsgelähr fortgesetzt wurde.

Dr. Julius Deutsch (Österreich) erstattete den Ausschussbericht. Die mit allen gegen vier Stimmen vorgeschlagene Entschließung lautet im wesentlichen, daß der Kampf gegen die Kriegsgelähr vornehmlich die oberste Aufgabe aller sozialistischen Parteien ist. Weiter, daß alle sozialistischen Parteien einig sind in dem entscheidenden Willen, alle im Bereiche ihrer Macht liegenden Mittel anzuwenden, um jede Kriegserregung zu bekämpfen, die den Frieden stört. Schließlich wird an den Beschluß des Brüsseler Kongresses erinnert, wonach gegen eine Konvention, die sich einem internationalen Schiedsgericht nicht fügt und zum Kriege verleitet, alle auch resolutionäre Mittel anzuwenden seien. Die gemeinsame Parole müsse sein: „Vorwärts zum Krieg gegen den Krieg!“ In der Abstimmung wurde die Entschließung des Ausschusses mit 301 gegen 5 Stimmen gebilligt, bei 8 Stimmenthaltenungen. Dann wurde über das jezt ausführliche Programm über die Abrüstung abgestimmt. Es enthält eingehende Bestimmungen über die in Grenzorten zu veranstaltenden Kundgebungen, über Verhalten in den Parlamenten, über große öffentliche Versammlungen in den wichtigsten Städten, über den internationalen Briefstufen-Sturm für die Abrüstung über eine von der Sozialistischen Arbeiterinternationale und dem Internationalen Gewerkschaftsbund einuberzuführende internationale Konferenz, dann über Veröffentlichungen in der Presse usw. Dies Programm wird einstimmig angenommen.

Zahlen, die zu denken geben

Es wird uns geschrieben: 12 Milliarden R.M. fehlen im deutschen Reichshaushalt, neue Notverordnungen bringen neue Steuern, neue Verschlechterung der Kaufkraft, neue Senkung des Lebensstandards. Der Gesamtfinanzbedarf der öffentlichen Hand beträgt heute mehr als 20 Milliarden jährlich gegen vielleicht 7 Milliarden vor dem Kriege. Und die Gesamtverschuldung der deutschen Wirtschaft wird auf ungefähr rund 65 Milliarden geschätzt. Wen kommt angesichts solcher Zahlen nicht ein Grausen an?

Rund 51 Prozent der deutschen Wirtschaft liegen brach, täglich werden für fünf Millionen R.M. Betriebskapital unproduktiv entzogen durch die Unterhaltung der Arbeitslosenarmee. Und jeden Tag müssen 5 Millionen R.M. auf dem Altar des Hungertodes geopfert werden!

Die weitaus überwiegende Mehrzahl aller selbständigen Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende hat heute ein Jahreseinkommen von weniger als 1500 R.M. Dafür aber beträgt die steuerliche Last auf dem Kopf der Bevölkerung umgerechnet (Kinder und Greise eingeschlossen) im Jahre 450 R.M., während sie vor dem Kriege 120-150 R.M. betrug.

350 verschiedene Steuerarten lasten auf der mittelständischen Wirtschaft. Mit ihrer Beibehaltung sind jährlich, jährlich 26 Landesfinanzämter und rund 1000 Finanzämter beschäftigt. Wen wundert es, daß angesichts dessen der Verwaltungsaufwand Deutschlands auf mehr als 10 Milliarden R.M. gegen vielleicht 4 Milliarden vor dem Kriege gestiegen ist?

Die Steigerung der Verwaltungsausgaben einzelner Ressorts der Reichsverwaltung kommt am besten in den folgenden, dem Etat entnommenen Zahlen für das Jahr 1930 zum Ausdruck (in Millionen R.M.): die eingestammerten Zahlen entsprechen der Vorjahreszeit: Reichsverwaltung des Reiches 12,1 (5,9); Auswärtiges Amt 63,1 (41,1); innere Verwaltung 201,8 (4,8); Sozial- und Gesundheitswesen 1290 (63,3); Verkehrswege 230 (58); Schule, Kunst und Wissenschaft 30,6 (3,7); Justizverwaltung 13,5 (2,9); allgemeine Finanzverwaltung 709,5 (97,7); Reichsschuldverwaltung 1000 (236,7). Man stelle sich die Milliarden vor, die herauskommen, wenn man hierzu noch die Verwaltungskosten der Länder und Gemeinden rechnet!

Die Sozialversicherungen verhängen heute annähernd 9 Milliarden R.M. (in Reich, Ländern und Gemeinden), während der Sozialaufwand vor dem Kriege 2,1 Milliarden betrug. Die Abgeordneten beim Parlamente kosten Reich und Länder rund 17 Milliarden (?) jährlich, wozu noch die Gehälter für die rund 200 Minister und die Pensionen für die abgebauten Minister kommen.

Die Reichsbank zahlt ihrem Präsidenten jährlich 200.000, dem Vizepräsidenten 125.000, jedem Generalratsmitglied 10.000 Reichsmark Gehalt. Die Reichsbank ist nicht weniger nobel, sie bewilligt (nach inzwischen bereits erfolgtem Gehaltsabbau) ihrem Generaldirektor 98.000, dem Stellvertreter 62.400, jedem der sieben Vorstandsmitglieder 45.000, fünfehn ihrer Präsidenten je 29.000 und dreizehn weiteren Präsidenten je 24.000 R.M. jährlich außer der freien Dienstwohnung.

Die Reichsbahndirektion Berlin kauft ihrem Präsidenten eine Villa für 90.000 R.M., obwohl eine gut eingerichtete Dienstwohnung vorhanden ist. Die Reichspost baut ein neues Haupthaus für 7 Millionen, das ursprünglich, wie im Reichstag festgestellt wurde, nur 2,5 Millionen kosten sollte. — Ist es nicht hanebüchen, wie hier mit den Millionen umhergeschleudert wird, als ließe hier nicht der saure Schweiß von Millionen um ihre Erbsenz ringenden Bürgern?

Aber auch andere öffentlichen Stellen wirtschaften in ähnlicher Weise, vor allem auch Sozialinstitutionen. Der Umbau des Verwaltungsgebäudes der allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau sollte 600.000 R.M. kosten, ausgegeben wurden jedoch 4,5 Millionen. Ein Architekt erhielt allein 130.000 R.M. Honorar. — Die H.O.A. in Frankfurt a. M. hat für ihren Verwaltungsneubau 3,3 Millionen ausgegeben. — Die Landesversicherungsanstalt Hannover rechnet nach bisher unüberprüften gebliebenen Rechnungen mit einem monatlichen Ranko von 600.000 R.M. und besitzert den Zuschußbedarf für das laufende Jahr auf ungefähr 11 Millionen R.M. — Was tut es diesen ja immer noch Steuergelehrer aus der Wirtschaft.

In Hamburg hat der Sozialaufwand vor dem Kriege ca. 7 Millionen Mark betragen, heute ist er auf 74 Millionen gestiegen. Dafür erhalten eine Reihe prominenter kommunaler Beamten Gehälter zwischen 15.000 und 30.000 R.M., wozu häufig noch Lantemen und Nebenverdienste kommen.

Bei der H.O.A. in einer Stadt des Westens kann man bereits mit 23 Jahren lebenslanglich mit Pensionsberechtigung angestellt werden, bei monatlichen Gehältern zwischen 200 und 74.000 R.M. Dafür ist der Gehaltszettel vieler Kasse aber von 74.000 R.M. im Jahre 1924 auf 124.000 R.M. bis 1928 gestiegen.

Bei der schlesischen Landesversicherung sollte ein Verwaltungsneubau ursprünglich 300.000 R.M. kosten, tatsächlich aber kostet er 3,3 Millionen. Kein Kunststück, wenn allein die Wohnung des inzwischen abgesetzten Präsidenten 64.000 R.M. erfordert, so u. a. für eine Wascheinrichtung 44.000 und für einen Küchenschrank 2000 R.M.

Für den Neubau eines Kreishauses in Merseburg wurden 1 1/2 Millionen ausgegeben, davon für die Wohnung des Land-

rats 250.000 R.M., für Gartenanlagen 22.000, für Kabeleinbau 8000, für Tür- und Fensterdekorationen 7000 und für ein Blumenfenster 5000 R.M. Dafür muß der Kreis jezt eine Anleihe von 719.000 R.M. aufnehmen, um diese Kapspieligkeiten bezahlen zu können.

Aber auch sonst wird mit dem Geld der Steuerzahler, in erster Linie doch wohl das schwer um seine Existenz kämpfenden Mittelständigen Schindluder getrieben: ein bekannter preußischer Landtagsabgeordneter hat für ein Gutachten in einer Berliner Grundstücksangelegenheit nicht weniger als rund 50.000 R.M. Honorar erhalten; die Berliner Verlehdgesellschaft, ein städt. Unternehmen, hat an zwei Sachverständigen für Taxigutachten mehr als 100.000 R.M. an Honorar gezahlt, dabei ist aber anzunehmen, daß die Gutachten schließlich in einem Aktenschrant verstauben werden. Und Elektrizitätswerte im Westen des Reiches zahlen ihren Direktoren auf Kosten der Stromabnehmer Gehälter zwischen 40.000 und 200.000 R.M.

Das sind einige willkürlich herausgegriffene Beispiele aus anderer modernen Millardenwirtschaft, an der Volk und Wirtschaft kaputt gehen müssen, wenn nicht bald grundlegende Reformen mit dem Ziele eiserner Sparsamkeit durchgeführt werden.

Wir müssen die Verantwortung für die Richtigkeit obiger Zahlen, die wir nicht kontrollieren können, dem Einzeler überlassen. Wenn sie richtig sind, geben sie wirklich zu denken.

Die Schriftleitung.

Neues vom Tage

Keine Aufhebung der Ausreisegeld

Berlin, 31. Juli. Gestern wurde gemeldet, daß die Zurückziehung der Notverordnung über die Ausreisegeldabgabe unmittelbar bevorstehe. Im Gegensatz dazu wird jezt von zuständiger Seite erklärt, daß in nächster Zeit mit einer Aufhebung der Verordnung nicht zu rechnen sei.

Die Gehaltszahlungen der Länder

Berlin, 31. Juli. Wie im Reich, so werden auch in den Ländern diesmal die Gehaltszahlungen für die Beamten in Raten erfolgen. Die meisten Länder, so Sachsen, Oldenburg, Mecklenburg und Baden, werden die Gehälter in drei Abteilungen bezahlen. Preußen wird am 1. August 50 Prozent des Gehaltsbetrages und den Rest unter allen Umständen noch vor der Monatsmitte erstatten.

Der Vermahlungsplan für Inlandsweizen

Berlin, 31. Juli. Der Vermahlungsplan für Inlandsweizen ist für das Erntejahr 1931 bis 1932 auf 97 Prozent festgesetzt worden. Da den Mühlen die Versorgung mit Auslandsweizen nicht möglich ist, solange der Export und Reimport noch nicht funktioniert, tritt der erhöhte Vermahlungsplan erst am 15. August in Kraft und für die Zeit vom 1. bis 15. August gilt ein Vermahlungsplan von 60 Prozent.

Die Reichsmark in der Schweiz

Bern, 31. Juli. Infolge Vereinbarung der Schweizerischen Nationalbank mit der deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz keinerlei Beschränkungen. Deutsche Ferienreisende können daher anstandslos ihre Reichsmark bei der Schweizerischen Nationalbank oder deren Filialen in Franken umwechseln; es kommt zurzeit ein Kurs von 100 Reichsmark gleich 120 Franken zur Anwendung.

Ausfälle in der Sozialversicherung

Berlin, 31. Juli. Nach den jezt vorliegenden Erhebungen für das erste Vierteljahr 1931 ist bei der deutschen Sozialversicherung nicht nur ein Rückgang der Einnahmen, sondern auch ein Anwachsen des Fehlbetrages festzustellen. Die Invalidenversicherung hat bei 336 Millionen R.M. Ausgaben nur 205 Millionen R.M. Einnahmen, so daß Vorläufe des Reichs auf den Reichsbeitrag geleistet werden mußten. Auch bei den Krankenkassen waren die Einnahmen niedriger als die Ausgaben.

Gespräch Dingeldey-Dittler offiziell bestätigt

Berlin, 31. Juli. Dem Nachrichtenbüro des VöZ wird in nachstehenden Kreisen der Deutschen Volkspartei bestätigt, daß eine Unterhaltung zwischen dem Vorsitzenden der DVP, Dingeldey und Adolf Hitler stattgefunden habe. Das Gespräch sei aber ohne Resultat geblieben, jedoch alle bisherigen Pressenachrichten über den Inhalt jeder Grundlage entbehrten. Es sei nicht über finanzielle Dinge verhandelt worden, sondern über rein politische Fragen mit dem Zweck, sich über die gegenseitige Auffassung zu den politischen Angelegenheiten zu unterrichten.

Eine Einsende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks an Brüning

Berlin, 31. Juli. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammetag und der Reichsverband des deutschen Handwerks haben an den Reichskanzler eine Einsende gerichtet, in der es u. a. heißt: „Die Reichsregierung beabsichtigt nach Pressenachrichten die Bestellung eines Reichskommissars für Finanzen und Wirtschaft. Die Komen, die im Zusammenhang hiermit in der Presse gemacht werden, lassen erkennen, daß der Kommissar wiederum aus den Kreisen der Großwirtschaft entnommen werden wird. Dem Herrn Reichskanzler unterbreiten wir die dringende Bitte, darauf bedacht zu sein, daß bei allen Maßnahmen, die in der Reichsregierung für die Überwindung der Wirtschaftskrise vorbereitet werden, ein sachverständiger Vertrauensmann der mittelständischen Wirtschaft beteiligt wird.“

Wann kommen Laval und Briand?

Paris, 31. Juli. Die Pariser Presse glaubt erneut bestätigen zu müssen, daß die Berliner Reise Laval und Briands unbedeutend er noch der Volksabstimmung über die Auflösung des preußischen Landtages erfolgen werde. Vor dem 9. August, erklärt jezt auch der ehemalige Unterstaatssekretär Lantier im „Homme Libre“, sei die Reise nicht wünschenswert.

Katzenangriff im Saargebiet

Saarbrücken, 31. Juli. Heute früh ist in Oberhalbach bei Heusweiler ein Omnibus, der Bergleute zur Grube brachte, verunglückt. In einer abhüssigen Kurve verlagte das Steuer des schweren Wagens. Der Fahrer verlor in eine etwas ansteigende Straße einzubiegen. Dabei kam der Omnibus zuweit nach links und streifte eine hohe Gartenmauer. Die linke Seite der Karosserie wurde aufgerissen und die auf dieser Seite stehenden Bergarbeiter wurden herausgeschleudert und gerieten zum Teil zwischen Wagen und Mauer. Von den 42 Insassen erlitten drei schwere Knochenbrüche und sechzehn leichtere Schnittwunden und Prellungen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. August 1931.

Der Monat August

Es geht doch furchtbar flink mit dem Ablauf eines Jahres. Erst war noch der April, der Mai, war Ostern und war Pfingsten da, das Jahr hatte kaum erst angefangen, und schon geht's wieder schnell dem Jahresende zu. Fast erschrocken schreibt man August im Datum, kaum mag man glauben, daß die erste, die aufsteigende Hälfte des Jahres schon wieder vorüber ist. Und doch; es stimmt! Schon fallen in gelben Schwaden die ersten Weizen- und Roggenhalme auf den Getreidefeldern, und den Weizen, den noch vor kurzem die Deumagen mit hochgerührter granularer Luft dahinjagen, beginnen jezt schon die ersten Kornwagen einzuschlagen. Geträdt und traugig konstatieren man, daß der Anblick der ersten Stoppelfelder düstere Visionen winterlicher Dede und Veere in einem wachruht, und es bedarf schon der strahlenden Sonnenglut der Augusttage, der frühschwachen Obstbaumtrönen, der langsam aber sichtlich schwellenden Traubenreben in jaltin-grünen Reblaub, es bedarf des Frohgefühls der Augustferienzeit, um solche ungewohnten trüben Gedanken und Betrachtungen zu verdrängen. Doch steht in die Natur in vollem Saft. Ursprünglich blieb der August nach seiner Stellung als sechster in der Reihenfolge der Monate: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen 29 Tagen durch die Kalenderreform Cäsars noch zwei Tage zugefügt. Während der ersten Zweidrittel des Monats: Sertifis, Kaiser Augustus aber gab ihm dann seinen heutigen Namen zum Andenken an glückliche Ereignisse, die in diesem Monat eingetreten waren. Der Sertifis bekam zu seinen ursprünglichen

viel gesehen sei, daß von einem Wohnungsmangel keine Rede mehr sei und es sogar leere Wohnungen gebe. Aber nicht losgelassen habe die Sorge wegen linderreichen Familien und solcher Mieter, die wegen schlechten Rufes keine Wohnung finden. Es gebe Familien, die kein Hausbesitzer wolle. Die Gemeinde sei aber verpflichtet, für derartige Familien zu sorgen. Der beste Weg sei der des Eigenbaues von Seiten der Stadt. Es könne sich um Doppel- und Sammelhäuser handeln. Als Grundjah müsse gelten: So billig als möglich und so einfach als möglich zu bauen. Die Häuser dürften keine Anziehungskraft ausüben und müßten ganz primitiv eingerichtet werden, denn sie sollten keine Dauerwohnungen werden. Der Vorschlag der Stadtverwaltung geht nun dahin, auf dem Windhof ein Zweifamilien- und ein Achtfamilienhaus mit Wohnküche und ein oder zwei oder drei Zimmern zu erstellen. Diese Häuser würden einen Bauaufwand von 30 000 Mark erfordern. Die Mietbeträge würden sich auf 15-20, 20-30 und 30-35 Mark monatlich stellen. Bei der Finanzierung würde die laufende Verwaltung nicht in Anspruch genommen werden. In der Aussprache machten sich verschiedene Bedenken über die Erstellung von Armenhäusern in der Jetztzeit geltend. Die Aufstellung von Eisenbahnwagen wurde abgelehnt. Es soll nun der Versuch gemacht werden, leerstehende Wohnungen in der Stadt für diesen Zweck zu gewinnen. Wenn eine öffentliche Aufforderung keinen Erfolg habe und alle Möglichkeiten erschöpft seien, müsse zur Erstellung von Kohlhäusern geschritten werden. Die Gesellschaft für Plakatirklame in Stuttgart sucht an Stelle von Plakatairklame in mehreren Räumen um die Erlaubnis zur Aufstellung von Plakatairklame nach. Trotz einiger Bedenken wird das Gesuch genehmigt. Bei dem Vortrag von Dr. Wolf gegen § 218 wurde von der Stadt eine Vergnügungssteuer angelehnt. Dagegen wurde von dem Redner Beschwerde erhoben. Das Oberamt hat die Berufung abgewiesen und den Standpunkt der Stadt für richtig erkannt. Bei Kellerüberflimmungen durch Hochwasser oder Kohlräube kommt es häufig vor, daß städtische Behörden zur Abhilfe angefordert werden. Es sind dann nachher oft Meinungsverschiedenheiten wegen der Kosten entstanden. Die Pflicht der Kostentragung wird nun dahin geregelt, daß der Besteller vor Ausführung der Arbeit zu unterschreiben hat und befristet der späteren Regelung. Die Girozentrale hat den Zins für Daleben auf 12 1/2 und 16 Prozent erhöht.

Widdob, 30. Juli. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Hausbesitzer an linderreiche Familien leerstehende Wohnungen nicht vermieten wollen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde vom Vorsitzenden dieses Verhalten scharf gerügt. Die Hausbesitzer sollen aufgefordert werden, leerstehende Wohnungen zu vermieten, andernfalls sie kein Anrecht auf Minderung der Hauszinssteuer haben und die Wiedereinführung von Zwangsmaßnahmen in Aussicht steht. An das Postamt soll ebenfalls das Erluchen gerichtet werden, das schon lange Zeit leerstehende alle Postgebäude für Wohnungszwecke zu vermieten.

Unterhausen, 30. Juli. (Krautzeug an der Arbeit.) Dieser Tage wurden hier nächstlicherweise verschiedene Hühnerfälle von vierbeinigen Dieben heimgesucht. Es ist ziemlich sicher, daß es sich um Klische handelt. An einem Ort haben die Eindringlinge eine ganz beträchtliche Anzahl Küken mitgenommen, an zwei weiteren Orten haben sie ebenfalls reiche Beute gemacht. Es scheint, daß diese Räuber dieses Jahr häufig auftreten, da hierüber Meldungen auch aus anderen Gegenden vorliegen. Jedenfalls darf zur Vorsicht gemahnt werden beim Verschließen der Hühnerkäufe, denn die Eindringlinge brauchen bekanntlich keinen großen Einbruch.

Stuttgart, 31. Juli. (Bezirksratsitzung.) In der Sitzung des Bezirksrats vom 30. Juli wurde einem Kraftfahrer wegen mehrerer Diebstähle von und aus Kraftwagen der Führerschein dauernd, sieben Kraftfahrern auf Zeit entzogen, und zwar bis zur Dauer von zwei Jahren. Die Entziehung erfolgte teils wegen Betrunktheit oder Führerflucht, teils wegen jahrlängiger Belassung von Fußgängern, begangen durch zu schnelles oder sonstwie rücksichtsloses Fahren.

Tübingen, 31. Juli. (Suevias Hundertjahrfeier.) Das Korps Suevia beging seine Jahrhundertfeier. Bei dem Festakt im Festsaal der Neuen Aula wurde der Universitätsrat ein Gemälde des Stifters der Universität, Graf Eberhard, überreicht. Rektor Professor D. Ritzschner überreichte mit Worten herzlichen Dankes das Gemälde in die Obhut der Universität. Nachmittags überreichte Oberbürgermeister a. D. Dr. von Mühlberger-Ehlingen namens des Philisteriums des Korps auf dem Rathaus der Stadtverwaltung eine Spende von 1500 RM für den verarmten Mittelstand und die Rentenkassen. Oberbürgermeister Scheef dankte für die reiche Gabe.

Waihingen a. G., 31. Juli. (Schwere Brandwunde.) In einer hiesigen Fabrik wurde der Heizer durch eine aus der Kesselfeuerung herausschlagende Stichflamme im Gesicht und an den Händen stark verbrannt.

Waihingen, 31. Juli. (Heiratschwindler.) Hier hat vor einiger Zeit die Verhaftung eines Heiratschwindlers namens Luz von Stuttgart-Ostheim einiges Aufsehen erregt. Der Schwindler, der verheiratet ist, hat eine Waihinger Bauernochter und deren Mutter um ganz erhebliche Geldbeträge gebracht, die in die Tausende gehen. Durch Vortäuschung falscher Tatsachen über seine persönlichen Verhältnisse hat es Luz verstanden, sich das Vertrauen der ahnungslosen, vermögenden Bauernochter zu erschleiden, der er u. a. auch das Heiraten versprochen hatte. Von den erschwindelten Beträgen schaffte sich Luz u. a. auch ein Auto an und fuhr mit diesem und seiner Braut

auf einige Zeit vergnügungshalber nach Paris, wo der jaule „Bräutigam“ mit dem Gelde des Bauernmädchens, das sich auf die „gute Partie“ freute, ein flottcs Leben führte.

Vaussen a. N., 31. Juli. (Verbrüht.) Hier fiel ein anderthalbjähriges Kind in einen mit heißem Schweinefutter gefüllten Bottich und verbrühte sich derart, daß es an den Folgen starb.

Uppingen OÄ. Urach, 31. Juli. (Tödl. Sturz.) Elise Böhrer, Tochter des Wagners Ludwig Böhrer hier, die bei Dr. Schäfer in Urach bedienstet war, stürzte so unglücklich die Treppe hinunter, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Dienstag nacht verschied sie im Alter von 20 Jahren.

Trüfingen i. Hohenz., 31. Juli. (Brand.) Donnerstag morgen wurde die Feuerwehr alarmiert. Es brannte das Haus der Frau Lorenz Heim. Der Brand entstand in der Scheuer. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der 80 Jahre alten Frau verbrannten 150 RM in bar.

Maulbronn, 31. Juli. (Tödl. Sturz.) Beim Eindendulstehen stürzte der 39 Jahre alte Bogt von Mühlacker so unglücklich durch Abbrechen eines dünnen Astes vom Baum, daß er schwer verletzt liegen blieb und bald daran starb.

Bühlertann OÄ. Ellwangen, 31. Juli. (Schloßverkauf.) Dem Vernehmen nach ist das Schloß Tonnenburg mit den dazu gehörigen Gütern von Freiherrn Ranjferd von Gleich von Schwab. Gmünd um den Preis von 75 000 RM, an den akademischen Zeichenlehrer Zipperer in Berlin, einen geborenen Württemberger, verkauft worden. Das Schloßgut war seit dem Jahre 1821 in dem Besitz der Freiherren von Gleich.

Ulm, 31. Juli. (Devotion-Keppe.) Ein Wirt in Ulm erhielt dieser Tage von einem gewissen Kaj Nielsen aus Kopenhagen, der infolge der Finanznot Deutschlands dunkle Geschäfte machen will, folgendes Kundschreiben: „Freiblebende Tauschangebote! Sendet mir sofort per eingeschriebenen Expressbrief 20 RM in deutschen Scheinen, und Sie erhalten von mir umgehend Dan. Kronen 10.—, in einem dänischen Bankschein. Hochachtungsvoll Kaj Nielsen.“ Da beim gegenwärtigen Kurs 10 dänische Kronen etwa 11.20 RM wert sind, würde Nielsen bei diesem Geschäft immerhin 8 RM in jedem Fall verdienen. Dabei ist dieses famose Tauschangebot noch freiblebend. Das Schreiben, das einen Versuch des Desensibilisierhandels darstellt, befindet sich jetzt in den Händen des Polizeipräsidenten. Wer ein solches Schreiben erhält, hat die Pflicht unverzüglich der Polizei davon Mitteilung zu machen.

Aus Baden

Karlsruhe, 30. Juli. Donnerstagsmorgen um 10 Uhr ereignete sich am Bahnübergang der Vokalbahn auf der Durmersheimer Landstraße bei Forchheim ein schweres Autounfall. Ein mit drei evangelischen Geistlichen aus Mitteldeutschland besetzter Personenzug fuhr auf die Vokalbahn zu. Dabei wurde der Führer des Wagens, Pfarrer Alfred Rothmann aus Weichendorf bei Elzart so schwer verletzt, daß er unmittelbar danach starb. Die beiden anderen Wageninsassen, Pfarrer Stedon aus Tannermünde und Pfarrer Breinemann aus Altbaldenleben wurden schwer verletzt, u. a. trugen sie erhebliche Gesichtsverletzungen durch Glasplitter davon. Sie wurden ins Städt. Krankenhaus Karlsruhe verbracht. Lebensgefahr besteht jedoch nicht bei ihnen.

Forchheim, 31. Juli. (Trichinen.) In den letzten Tagen wurden bei einem von einem hiesigen Hauschächter im Städt. Schlachthof geschlachteten Hund Trichinen festgestellt. Der Hund ist auf hiesiger Gemarkung etwa drei Jahre lang zur Bewachung von Gärten gehalten worden. Jedenfalls hat sich der Hund durch Zwischentäger angesteckt. Als Zwischenträger kommt, wie die Erfahrung lehrt, hauptsächlich die Wanderratte in Frage. Der Trichinenfund an dem Hunde beweist, wie wichtig es ist, daß die Vorschriften, nach dem Fleisch von Hunden, das zum menschlichen Genus bestimmt ist, auf Trichinen untersucht wird, pünktlich befolgt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zugunfall in Westfalen - 10 Leichtverletzte. Durch einen Zugunfall in der Nähe von Kirchhundem bei Altenhundem wurden in einem Zug aus Frankfurt, der hauptsächlich mit Ferienreisenden besetzt war, eine große Anzahl Personen verletzt. Der Unfall entstand dadurch, daß beim Halten des Zuges vor dem Blocksignal Kirchhundem die Schiedslokomotive auf den Zug drückte, während die Zuglokomotive hielt. Bei dem Anprall wurden die Koffer in den Gepäckwagen herabgeschleudert und etwa 40 Personen leichter verletzt.

Erdbeben in Chile. Am Mittwoch vormittag ereignete sich in Santiago de Chile ein Erdbeben, das großen Schaden anrichtete. Die Bevölkerung wurde wegen der Erdstöße von einer Panik erfaßt, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Hitzewelle in Amerika. In den Staaten des Westens und Mittelwestens herrscht immer noch eine Hitze mit Temperaturen bis zu 50 Grad Celsius. Die Zahl der Todesfälle infolge der Hitze beträgt 80, wovon die Mehrheit aus Kalifornien gemeldet wurden. In den Staaten Norddakota, Süddakota, Nebraska, Iowa und Michigan sind die Hitzeschrecken zu einer wahren Landplage geworden, während aus den Staaten Montana und Idaho durch die große Hitze Waldbrände verursacht werden.

Die Zahl der Wohlfahrtsverwerblosen in Preußen ist im Juni wieder gestiegen, nachdem sich im Mai der erste geringe Anstieg eines Rückganges gezeigt hatte. Es sind am 30. Juni 718 065 Wohlfahrtsverwerblose gezählt worden, gegen 707 689 am Ende des Vormonats.

Chetragodie. Am Donnerstag abend schoß in Berlin im Verlaufe von Chetretilligkeiten der Schloßer Lehmann auf seine Ehefrau. Er trat sie mit drei Schüssen in den Unterleib und in die Brust. Die Frau ist kurz nach Mitternacht im Krankenhaus gestorben. Der Täter ist flüchtig.

Katununglück bei Augsburg. Ein aus Gillingen kommender, mit sechs Personen besetzter Schnell-Lieferwagen, der einer Münchener Firma gehört, stürzte beim Ueberholen eines anderen Lieferwagens mit voller Wucht in den Straßengraben und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde ein 14jähriges Mädchen aus Gillingen sofort getötet, ein 5 Jahre altes Mädchen aus Gillingen und ein 20 Jahre alter Maler aus Halle a. S. wurden lebensgefährlich verletzt.

Verstümmelter Mord und Selbstmord. Der 30jährige polnische Staatsangehörige Hiederbaum gab auf eine 18jährige Kontoristin in einer Berliner Pension zwei Schüsse ab und tötete sich darauf durch einen Schuß in die Schläfe.

Eingefandt

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pressgesetzliche Verantwortung. Wenn es nicht zu spät ist!

Verschiedene Pressenotizen weisen darauf hin, daß der Reichslandbund sich endlich dazu entschlossen hat, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die mehr als trostlose Lage der deutschen Landwirtschaft einigermaßen einer Besserung entgegen zu führen. Nachdem nun festgestellt werden kann, daß die geplante Hoover'sche Hilfsaktion für uns nicht das bringt, was von ihr erhofft wurde, heißt es für uns Deutsche: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott! Ein mittelmäßig billiger, nährreicher Trost für ein armes zur Anspruchslosigkeit verdammtcs Volk!

So viel steht heute schon fest: Wenn für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und speziell für Schlachtvieh und Schweine in absehbarer Zeit keine höheren Preise erzielt werden, dann geht unter süddeutscher Bauernhand unaufhaltsam dem Ruin entgegen und mit ihm unser ganzer Handwerk- und Gewerbeband. Es ist nur zu wünschen, daß die vom Reichslandbund angebotenen Maßnahmen zu einem durchschlagenden Erfolg führen, ehe es zu spät ist. Koch nie hat sich der gänzliche Geldmangel der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung in einer solch verhängnisvollen Weise bemerkbar gemacht, wie gegenwärtig. Eine berechtignte Unzufriedenheit ist unter unseren Bauern über die große Preisabstufung zwischen dem Verkaufspreis, der für schlachtreife Tiere erzielt wird und dem Verkaufspreis des Fleisches. Vielleicht wäre auch hierfür eine geeignete Notverordnung am Platz, denn auf eine weitere Lame es in solchem Fall auch nimmer an!

Handel und Verkehr

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juli 1931. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 137,4 gegen 137,8 im Vormonat. Der Rückgang beträgt somit 0,3 v. D. An dem Rückgang sind besonders die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt und zwar sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 0,4 v. D. auf 130,4 für Bekleidung um 0,7 v. D. auf 138,9 für „sonstigen Bedarf“ um 0,1 v. D. auf 184,3. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist infolge teilweisen Abbaues der Sommerabgabe für Hausbrandkohle um 0,4 v. D. auf 146,9 gestiegen. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 131,6 unverändert geblieben.

Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 31. Juli. Weizen neu 198 bis 200, Roggen neu 146-147, Wintergerste 137-147, Hafer märk. 147-153, Weizenmehl 23-30, Roggenmehl 22,25-23, Weizenmehl 11,75-12, Roggenmehl 10,75-11, Viktorienbrot 26-31, Futtererbsen 19-21. Allgemeine Tendenz: sehr rubig.

Scherzhafte Begebenheiten

Es kriecht einer in der Garage unter seinem Auto herum. „Wo ist denn wieder diese verdammte Schraube?“ schimpft er. Das vorübergehende Dienstmädchen gibt Auskunft: „Die gnädige Frau ist eben ausgegangen...“

„Junge“, fragte der Vater erstaunt, „wo hast du bloß die vielen Fische gefangen?“ — „Ganz einfach, Papa, du mußt nur durch den Verbotenen Weg rechts von unserem Haus gehen, über den Zaun in das Grundstück klettern, wo billiger Hundrecht, links über den Privatweg am Schild vorbei, wo drauf steht „Betreten bei Strafe verboten“, dann bist du am Wasser. Und dort, wo es heißt „Angeln polizeilich verboten“ bist du am richtigen Platz.“

Letzte Nachrichten

Ein deutsches Schiff an der englischen Küste gesunken London, 31. Juli. In Kirkwall wurde heute bekannt, daß der deutsche Trawler „Ludwig Sandes“ an der englischen Küste bei North Ronaldshay gestrandet ist. Vier Mann wurden gerettet, nachdem ein Boot, in dem sie sich ans Ufer begeben wollten, gesunken war.

Wahrscheinliches Wetter für Sonntag und Montag Der westliche Hochdruck hat sich abgeschwächt, hält aber das Vordringen der nördlichen Depression bisher ab. Für Sonntag und Montag ist nur zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Nützen Sie die letzten Tage meines Saison-Verkaufs
Reinhold Hayer, Altensteig
 Mittwoch, 5. August, letzter Tag

**Tuberkulose-Sprechstunden
und ärztliche Sprechstunden**
fallen im August aus.

Turnverein Pfalzgrafenweiler.
Anlässlich des 10-jährigen Bestehens unseres Vereins findet am Sonntag, den 2. August ein

Schau- und Abturnen
mit Gerätemannschaftskampf Halterbach-Pfalzgrafenweiler statt, wozu freundl. einladet der Ausschuss.
Abmarsch zum Festplatz 1/2 Uhr.

Schützenverein Grömbach.



Der Verein hält am Sonntag, den 2. August von morgens 8 Uhr bis 6 Uhr abends sein vom Bezirksverband zugelassenes

Breis-Schießen

ab und ladet hiezu sämtliche Freunde des Schießsports freundlichst ein.
Der Ausschuss.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

Rein Gummi-band, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Kezzlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen an:

Dienstag, den 4. August 1931

in Ebhausen im Gasthof zum „Waldhorn“ von 2—4 Uhr

in Altensteig im Gasthof z. „Grünen Baum“ von 5—7 Uhr

am Mittwoch, 5. August 1931

in Pfalzgrafenweiler im Gasthof z. Schwanen

von morgens 8—11 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Dankschreiben. Trage schon über 10 Jahre ein doppeltes Bruchband von Ihnen. Mein Leiden hat sich dadurch so gebessert, daß ich wieder die schwersten Arbeiten verrichten kann und bei längerem Ablegen des Bandes keine Schmerzen mehr verspüre. Ich kann Sie nur bestens weiter empfehlen.

J. Hängermann, Landwirt, Heidenhof Post Wimmenden.



Egenhausen.

Am Sonntag

Tanz-

unterhaltung

unter Mitwirkung der Stadtkapelle Altensteig

wozu höflichst einladet

Gäbtle z. „Ochsen“

Radfahrer-Verein Altensteig.



Die Anmeldungen zur Einzeldurchführung nach Wildbad nimmt bis spätestens **Mittwoch** abend, den 6.

ds. Mts., Kaffler Steeb entgegen.

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Altensteig.



Denjenigen, die noch nicht am Stauwehr Murgtal, Endziel Forbach, gewesen sind, ist am

Sonntag, den 9. August

Gelegenheit geboten, mit Hells's Omnibus nach dort zu fahren. Anmeldungen nimmt bis spätestens **Donnerstag** entgegen Gottl. Burkhat und Gustav Silberhorn. Fahrpreis M. 2.50.

Die Heilsarmee aus Pforzheim

veranstaltet am Sonntag, den 2. August 1931, nachmittags

3 Uhr auf dem

Marktplatz einen

Frei-Gottesdienst

Musik- und Sittarorchor wirken mit (50 Personen)

Ansprachen u. Predigt

Jedermann ist zu diesem Gottesdienst freundlichst

eingeladen!

Saison Ausverkauf
Die beste Gelegenheit für vorteilhaften Einkauf!

Chr. Krauss, Altensteig.

Was bietet

LUGER?

Dürkheimer Rotweine offen

in Qualität Alter 50 J

(netto)

Der Dürkheimer Fl. 55 J

Langteller Fl. 80 J

Bernuth Wein Fl. 85 J

Heimfelder weiß Fl. 95 J

Flaschenpfand 10 J extra

gelbe Bananen

Pfund nur 39 J (netto)

Wilde saftige Birnen

Pfund 25 J

letzte glatte rote

Tomaten Pfund 23 J

Frida Dieterle
Hans Mast
Verlobte
Grömbach
Herzogsweller
Neuenstein
August 1931

**Gasthof zum „Grünen Baum“
Altensteig.**

Morgen Sonntag Abend ab 8 Uhr
nocheinmal

**Ungarisches
Künstlerkonzert**
anschließend Tanz.

**Mein großer
Saison-Ausverkauf**

der
**außerordentlich günstige
Vorteile**
bietet, dauert bis 5. August

Die **Ausnutzung** desselben ist des **Käufers Nutzen.** Darum decken Sie Ihren Bedarf im

**Spezialhaus Theurer
Nagold**

Herren- und Knabenbekleidung

Füllfederhalter

in tadellosen Ausführungen, verschiedenen Größen und jeder Preislage empfiehlt die

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Beuren.
Wegen Krankheit des Georg Rirn verkaufe ich am Dienstag, den 4. August 1931, nachmittags 1 Uhr gegen Barzahlung dessen

Frucht- und Strohgrasertrag
auf dem Felde. Anschließend eine **jüngere Kuh** und abends 7 Uhr in Benden bei der „Krone“ eine **ältere Kuh**



Großhans.

In meinem Saison-Ausverkauf

biete ich auch zu **ungewöhnlich niederen** Gelegenheitspreisen
Gardinen abgepaßt und am Stück
Herren-Wäsche, -Kravatten, -Hemden
Knaben-Waschanzüge und -Stoffe
Einen Posten Herren-Anzugstoffe

Gustav Wucherer, Altensteig.

INSERATE

haben jederzeit Erfolg.

Altensteig.

Kaufe

Himbeeren

J. Warfner

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

9. Sonntag n. Dr., 2. Aug.

Vormittagsgottesdienst um

9 Uhr mit Predigt über

Markus 9, 14—29. Le-

bendiger Glaube.

Lieder 277 1—3, 295 1.

Die Christenlehre fällt aus.

Abends 8 Uhr Gemein-

schafts-

stunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 2. August vor-

mittags 9 1/2 Uhr Predigt.

Vormittags 10 1/2 Uhr Som-

tagschule.

Abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 5. Aug. abends

8 1/2 Uhr Bibel- und Ge-

betversammlung.

